

Im Rhythmus alter Kulturen

2004

Der Multiinstrumentalist **Bernhard Gedrat** hat Konstanz das Afro-Trommeln beigebracht

Bernhard Gedrat buchstabiert A,B,C mit Afrika, Brasilien und Cuba. Der Mann lebt in den Rhythmen dieser Länder. In einer brasilianischen Samba-Schule hat er als Ehrengast die Fahne gehisst, bei afrikanischen Ritualfesten gespielt und Konstanz das südamerikanische und afrikanische Trommeln beigebracht. „Ich habe hier Pionierarbeit geleistet“, sagt der Mann, der vor 15 Jahren in Konstanz die Musikwerkstatt in der ehemaligen Chérisykasernerne gründete.

„Ich war immer auf der Suche nach Klang und Rhythmus“, sagt Bernhard Gedrat. In seiner Jugendzeit im Hegau klopfte er auf Flaschen und Wäschetrommeln. Ende der 60er Jahre begann er, in mehreren Bandprojekten mitzuspielen. Als Schlagzeuger mit Rock und Jazz im Kopf, erlebte er auf der Jazz-Schule in Bern Faszinierendes: Ein Mann zauberte auf einer Djembe, also einer einfachen Holztrommel mit Ziegenfellbespannung, Klänge, die er auf einem ganzen Schlagzeug nicht zustande brachte.

Bernhard Gedrat war beeindruckt und persönlich berührt: „Das war mein Instrument, das habe ich im Herzen gespürt.“ Er ging nach Spanien, nach Brasilien und nach Afrika, um mehr über die Rhythmen dort zu lernen. Bis heute, so sagt er, habe er kaum mehr als 20 Prozent der unglaublichen Klangvielfalt Brasiliens entdeckt – „und das ist schon eine Menge“.

Gut zehn Jahre trug der gelernte



Bernhard Gedrat hat Konstanz das südamerikanische und afrikanische Trommeln beigebracht.

BILD: RINDT

Nachrichtentechniker, der seit 1969 in Konstanz lebt, die Vision einer Musikwerkstatt mit sich herum, 1988 ließ er sie Wirklichkeit werden. Sie bekommt den Fantasienamen „Musambara“, eine Kombination aus Mu, der Silbe der Stille im Zen Buddhismus, dem vitalen Samba und dem blumigen Usambara (Veilchen). Im Zentrum der Einrichtung steht eine Trommelschule, mit der im Hegau und am Bodensee eine Samba-Szene heran-

wächst, die damals noch recht exotisch anmutete.

Bernhard Gedrat baute Konzertreihen und Happenings auf, wie „Trommel-Feuer-Tanz“, das dieses Jahr am 24. Juli in Dingelsdorf zum 20. Mal aufgelegt wird. Schon 1984 überraschte Bernhard Gedrat Besucher von Dorffesten mit brasilianischen Trommelklängen. Er spielte und lehrte anfangs vor allem Samba.

Afrika-Rhythmen seien weniger ge-

fragt gewesen: „Das war den Leuten zu mystisch“. Seit einigen Jahren allerdings wachse das Interesse am afrikanischen Trommeln, stellt Bernhard Gedrat fest. Ihn wundert dies nicht: Schließlich fördere das Spiel die geistige Leistung und Konzentration, es sei eine Kraftquelle mit möglicherweise heilender Wirkung.

Der „Multiinstrumentalist“ Gedrat, der auch Bass, Gitarre, Posaune oder Cello spielt und komponiert, kehrt immer wieder zu seinen Anfängen im Blues, Jazz und Rock zurück. Manchmal trägt er dann das Ringo-Starr-Kostüm, ein Hemd mit blau-roten Streifen, Rüschenmanschetten und überbreiter bunter Krawatte, das ihm seine Mutter 1967 zur Fasnacht nähte. Auch als „Papa Benta“ in seinem Musikzirkus für Kinder hat er die Jacke gern an. Den Namen hat seine Tochter erfunden, als sie das Plappern erst lernte und über das Wort Bernhard stolperte.

Vor dem Abflauen des momentanen Afrika- und Brasilien-Booms ist Bernhard Gedrat nicht bange: Eine kleine Gemeinde Trommel-Interessierter werde bleiben - Menschen, die sich spüren wollen.

CLAUDIA RINDT

Bernhard Gedrats Musikwerkstatt hat am Sonntag, 20. Juni, von 14 bis 22 Uhr **Tag der offenen Tür**. Um 16 Uhr spielen Schüler, ab 20 Uhr geben Gedrat und Freunde ein Konzert.